

# der *Lameyer*



Fabelwelten im Internationalen Garten U 5, 8-10

## Unsere Themen:

**Geschichte(n) aus den Quadraten**

**Kinderhaus Sickinger ist zurück auf T 4**

**Was macht eigentlich ein Nachtbürgermeister?**

**Alkoholakzeptierendes Aufenthaltsangebot 2020**

**Urbaner Wandel in der Nachbarschaft von T 4/T 5**

**Nachruf Bernd Mand**

**und viele Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier**

**Quartierzeitung für die Unterstadt**

**September - November 2019**

## Termine

## Editorial

### September

- ♣ 21.09.2019, 11.00 Uhr  
PARKing Day Mannheim 2019  
Fressgasse Q 1-Q 3
- ♣ 25.09.2019, 19.00 Uhr  
Quartierforum Unterstadt  
Thema ist diesmal insbesondere das  
K 1 Karree und die Entwicklungen im  
Umfeld  
K 1, 7-13 – Besprechungsraum EG

### Oktober

- ♣ 12.10.2019, 12.00 Uhr  
Herbstfest des Internationalen Garten  
Östliche Unterstadt e. V., U 5, 8-10
- ♣ 19.10.2019, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr  
Café Filsbach, I 6, 1-2

### November

- ♣ 16.11.2019, 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr  
Café Filsbach, I 6, 1-2

Schonmal vormerken: 08.11.2019 Erzählcafé  
(korrigierter Termin für online-Ausgabe)

Diese und viele weitere Termine finden Sie auch  
auf unserer Homepage [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)

der  
*Lameyer*

Die Plankenerneuerung ist abgeschlossen, der Verkehrsversuch zu Planken und Breite Straße ausgewertet und das neue Karree in K 1 wird eingeweiht. Flankiert von der Videoüberwachung der Breiten Straße – übrigens ohne Gesichtserkennung, sondern mit einer lernfähigen Software, die Bewegungsabläufe erkennt. Der Nachbarschaftsgarten für die Filsbacher\*innen wurde erweitert und bei gartenfreundlichem Regen gebührend gefeiert. Andernorts steht die Feier noch an, denn auch im Internationalen Garten Östliche Unterstadt wurde fleißig erneuert und gestaltet, ebenso im Lameygarten. Recht so, die Engagierten im Quartier machen es sich und anderen schön. Damit es noch schöner wird, sind Sie gefragt: einfach mal reinschauen bei den Terminen im Quartier und Mitmachen!

♣ Esther Baumgärtner

### Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerken

Im Quartierforum haben Sie in der Regel 4mal im Jahr die Möglichkeit, Anliegen und Ideen einzubringen und sich über aktuelle Themen im Quartier zu informieren. Wenn Sie sich intensiver für die Unterstadt engagieren möchten, können Sie dies auch gerne im Rahmen von Netzwerktreffen und Initiativgruppen tun. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de), über die öffentliche Seite [www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt](https://www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt) oder unter Tel. 0621 293 2698.

### Impressum

#### Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Esther Baumgärtner, Detlef Möller, Marco Otto, Eva Rieser

Fotos: Dr. Esther Baumgärtner, Detlef Möller, Marco Otto

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an [kontakt@ma-unterstadt.de](mailto:kontakt@ma-unterstadt.de) oder

postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Auflage: 5000 Exemplare. Die Verteilung erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Stadtteilservice  
Innenstadt-Jungbusch | H 7, 8 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 24.11.2019

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autoren wieder.



MANNHEIMER  
QUARTIERMANAGEMENT E.V.



# Geschichte(n) aus den Quadraten

## Vom Karl-Borromäus-Spital zum Städtischen Krankenhaus



**Ehemaliges Krankenhaus in R 5**

Das Karl-Borromäus-Spital lag in der Unterstadt auf dem Quadrat R 5. Eigentlich waren damals die Kirchengemeinden für die Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen ihrer Konfession zuständig. Das Karl-Borromäus-Spital war jedoch eine Einrichtung des kurpfälzischen Hofes zur Versorgung kranker aber armer Bediensteter und deren Angehörigen. Der Grundstein zu dem Spitalbau wurde am 14. April 1730 gelegt. Drei Jahre später wurde die Kirche des Spitals, diese lag mittig, eingeweiht. Sie hatte einen kleinen Glockenturm, der das Gebäude kennzeichnete. 1735 war das Spital in R 5 fertiggestellt und wurde seiner Bestimmung übergeben. Finanziert wurde der Bau durch eine Stiftung des Kurfürsten Carl III. Philipp. Für den Unterhalt flossen dem Spital Steuermittel und bestimmte Geld-

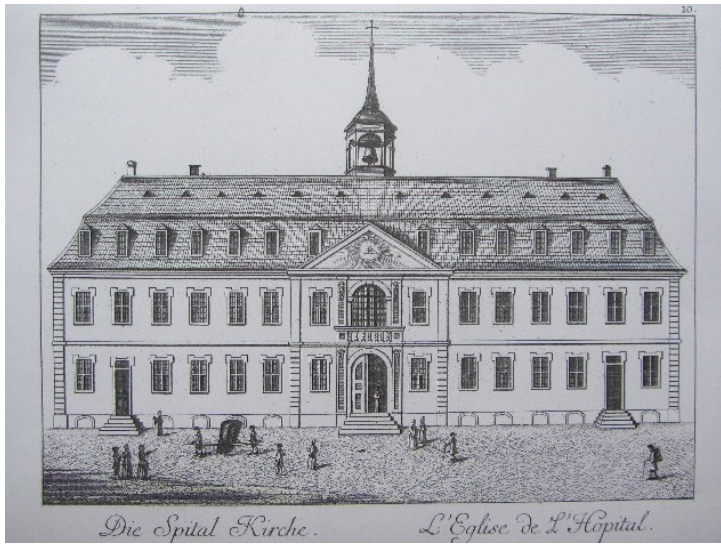
strafen zu. Für die Seelsorge der Patienten waren Jesuiten und Kapuziner zuständig. Zur Kontrolle der Einrichtung gab es eine Hospitalkommission, die der kurpfälzischen Regierung untergeordnet war. Deshalb konnte eine Aufnahme von Bediensteten und deren Angehörigen durch hohe Beamte angeordnet werden. Das Karl-Borromäus-Spital beherbergte nicht nur Kranke, sondern auch Waisenkinder und Pflegebedürftige. Nach fast zwei Jahrzehnten der Existenz gab es Missstände bei der Versorgung der Kranken und in der Verwaltung, weshalb die kurpfälzische Regierung 1752 auf Anordnung des Kurfürsten Carl IV. Theodor eine Neuorganisation

durchsetzte. Es gab eine bauliche und organisatorische Trennung. Frauen und Waisenkinder wurden im linken Gebäudetrakt versorgt. Die Krankenabteilung war im rechten Flügel untergebracht und kann somit als das erste Mannheimer Krankenhaus bezeichnet werden.

Da der Orden der Barmherzigen Brüder schon an anderer Stelle für die gute Versorgung von Kranken von sich reden gemacht hatte, wurde er für den Betrieb verpflichtet. Unter den sechs im Spital eingesetzten

Brüdern sollten ein Arzt, ein Chirurg und ein Apotheker sein. Auch durften die Brüder die Armen und Kranken der Stadt medizinisch versorgen und unentgeltlich Medikamente abgeben, ohne den ortsansässigen Ärzten und Apothekern Konkurrenz zu machen. Immer wieder gab es für bestimmte Maßnahmen, wie z.B. die Renovierung des Hauses oder für die Medikamente der Apotheke finanzielle Unterstützung seitens des Kurfürsten und seiner Regierung. Als 1748 das kurfürstliche Zuchthaus in Q 6 fertiggestellt wurde, wollte man alle Waisenkinder dort in einem abgetrennten Teil des Hauses unterbringen. Da die Zustände in dieser Einrichtung katastrophal waren, beließ man die Kinder an Ort und Stelle. Leider verschlechterte sich im Laufe der Zeit die Versorgung der Kranken durch die Barmherzigen Brüder. Daraufhin ordnete die Hospitalkommission Visitationen an, um den Sachverhalt zu beleuchten. Als Resultat der Untersuchung wurde eine Aufsicht eingeführt und einmal jährlich gab es Kontrollen.

Als in den Koalitionskriegen (1792-1815) die linksrheinischen Gebiete unter französische Herrschaft fielen, fehlten auch die Abgaben aus diesen Landesteilen, die das Karl-Borromäus-Spital und das Hospital der Barmherzigen Brüder mitfinanzierten. Die Barmherzigen Brüder schrieben mehrere Bittbriefe an die kurpfälzische Regierung um finanzielle Unterstützung zu erhalten, was aber nach einem negativen Gutachten abgelehnt wurde. Der Gutachter kam zu dem Schluss, dass die Ordensbrüder fast keine



Kranken mehr versorgten und das Geld für sich selber nutzten. Der neue Kurfürst Max Josef löste das Spital der Barmherzigen Brüder 1802 auf, die Einrichtungsgegenstände bekam das Karl-Borromäus-Spital zugesprochen. Aber auch diese Einrichtung wurde kurz danach aufgelöst. Die Kinder kamen in ein Waisenheim oder zu seriösen Familien, die restlichen Pflegebedürftigen wurden im Katholischen Bürgerspital in E 6 untergebracht. In dem Haus in R 5 kam dann eine „Suppenanstalt“ unter. 1806 übernahm die APC, die „Armen-Polizey-Commission“ das Gebäude und richtete ein Arbeitshaus und ein Krankenhaus darin ein. Zwei Jahre später kauft die APC das Haus. Die Kranken wurden jetzt je nach Krankheitsbild aufgeteilt. Menschen mit ansteckenden Krankheiten bekamen eigene Zimmer. Es wurden auch psychisch Kranke aufgenommen, wenn sie keine Störung des Krankenhausbetriebs verursachten. 1827 stieg wegen einer Malariaepidemie die Anzahl der Patienten auf mehr als das Doppelte. 1839 wurde eine freiwillige Krankenversicherung eingeführt, was die Patientenzahlen nochmal ansteigen ließ.

Als Folge daraus wurde 1841 das Arbeitshaus an anderer Stelle weitergeführt und das gesamte Gebäude als Krankenhaus genutzt. Mit dieser Maßnahme konnten die Behörden die Anzahl der Betten nochmals erhöhen. Als sich die politische Lage nach der Revolution von 1848/49 beruhigt hatte, nahm man in den beiden folgenden Jahrzehnten weitere bauliche Erweiterungen in

Angriff. Unter anderem wurden weitere Nebengebäude errichtet und das Haus um ein Stockwerk erhöht. Damit ging auch ein Stück Charakteristik des altherwürdigen Gebäudes verloren. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts befand sich das komplette Quadrat R 5 im Besitz des Krankenhauses. Es war das größte im Großherzogtum Baden. Von 1897 bis zur Schließung des Krankenhauses befand sich wieder eine Suppenküche, Volksche genannt, in R 5, um den Armen und Benachteiligten der Stadt für geringes Geld ein warmes Essen anzubieten. Ab 1913 entstanden auf dem Neckarhochufer Neubauten, in die das Städtische Krankenhaus 1922 umzog. Die freiwerdenden Häuser auf dem Quadrat R 5 nahmen nun städtische Behörden in Besitz. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Quadrat weitgehend zerstört. Lediglich auf dem nördlichen Teil blieben Gebäudeteile übrig. Zuletzt zog 1992 das

Institut der Deutschen Sprache in die Räume ein und hat bis heute dort seinen Sitz. Es trägt damit zum Erhalt der historischen Bausubstanz bei. Auf dem südlichen Areal Richtung Q 5 wurde 1964-67 ein Parkhaus errichtet. Dieses wurde vor ein paar Jahren abgerissen und durch ein neues XXL-Parkhaus mit Baumarkt im Erdgeschoss ersetzt.

Quellen:

[www.rhein-neckar-industriekultur.de](http://www.rhein-neckar-industriekultur.de); Hans Huth: Die Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg Stadtkreis Mannheim Band 2; Stefan Mörz: Aufgeklärter Absolutismus in der Kurpfalz während der Mannheimer Regierungszeit des Kurfürsten Karl Theodor; Martin Krauß: Armenwesen und Gesundheitsfürsorge in Mannheim vor der Industrialisierung 1750-1850/60; Andreas Schenk: Mannheim und seine Bauten 1907-2007 Band 4; Marchivum: Chronikstar

♣ Marco Otto

- Anzeige -

Depressionen,  
Ängste,  
Demenzen ...

**40 %** aller  
Menschen haben im  
Laufe ihres Lebens  
eine psychische  
Erkrankung die  
behandelt werden  
sollte.

## Neues aus dem Quartier

### Kinderhaus Sickingen wieder zurück auf T 4

Wir erinnern uns. Auf den Quadraten T 4 und T 5 stand einmal die Sickingerschule, eine Turnhalle und das Kinderhaus Sickingen sowie inmitten der beiden Quadrate ein freier Platz. Die Stadt Mannheim plante, auf beiden Quadraten Wohnungen zu errichten im Erscheinungsbild einer Blockrandbebauung oder anders formuliert: Jedes Quadrat wird rundum bebaut, zwischen Straße und Gebäude ein Gehweg und vielleicht zwischen diesen Quadraten zur Wiederherstellung der althergebrachten Quadratestruktur wieder eine Straße. Soweit kam es dann doch nicht – aber dazu später.

Das „Kinderhaus“ zog also um und erhielt seine neue Bleibe in einem angemieteten Gebäude auf R 7, 48 bis zur Errichtung des Neubaus auf T 4. Dessen Fertigstellung war geplant für Ende 2015. Die Schüler wurden auf andere Schulen verteilt.

Zügig wurden also T 4 und T 5 freigeräumt, alsbald drumherum ein Bauzaun errichtet, und damit war auch die Freifläche zwischen den Gebäuden nicht mehr zugänglich. Das bedauerten die Jugendlichen sehr, hatten sie doch dort einen Bereich für viele selbstorganisierte Aktivitäten (zum Beispiel als Bolzplatz).

Die Fertigstellung des neuen Kinderhauses dauerte dann doch noch bis zum Einzug im September 2018. In großen und hellen Räumen findet ein großer Teil des Lebens der Kinder statt. Hervorzuheben sind als Besonderheit sogenannte Funktionsräume wie das Bauzimmer, in dem die Kinder nach Lust und Laune etwa mit Bauklötzen ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Zuvor fand so etwas lediglich in der Ecke eines Gruppenraums statt und war daher oft nicht ungestört. Oder der Rollenspielraum, in dem man sich verkleiden kann, gerade für Kinder immer wieder eine große Freude. Erwähnen möchte ich nur noch den Medienraum mit reichlich Lesestoff und das Atelier, in dem auf der völlig freien Fläche einer Wand auf einem

Spezialbelag künstlerische Arbeiten der Kinder befestigt und somit ausgestellt werden können. Vor dem Kinderhaus auf dessen Südseite liegt der Außenbereich von etwa 480 qm, der damit gemäß der Auslobung (so heißt eine, vorliegend von der Stadt erstellte, an mögliche Investoren gerichtete Erwartung) die dort genannte Mindestfläche (aber auch nicht mehr), auf dem die 40 Kinder der KITA und die 20 Krippenkinder hoffentlich genügend Raum zum Spielen haben. Allerdings soll nach Fertigstellung des künftigen direkt davor liegenden Quartiersplatzes auf T 4 (2020?) dieser einbezogen werden – in welchem Umfang ist noch zu klären – und vom Außenbereich des Kinderhauses durch eine Tür erreichbar sein. Dort das Element Wasser vorzufinden wird erwartet. Die Lage des Außenbereichs nach Süden erfordert schatten spendende Maßnahmen – wodurch auch immer. An Bäume zu denken, hieße mehrjährige Geduld aufzubringen wegen der üblichen langen Wachstumsdauer der zunächst für diese Aufgabe vorgesehenen meist relativ kleinen Bäume, Geduld, die insbesondere mit Blick auf die Kinder nicht hinnehmbar wäre. Somit sollte bei der Auswahl der Bäume von der üblichen Pflanzgröße abgewichen und am Schattenbedarf orientiert werden. Zurzeit ist der Außenbereich von einer blickdichten Bretterwand umschlossen – also ein Provisorium – in der aus Sicherheitsgründen gebotenen Höhe von zwei Metern. Das schränkt jedoch die Luftzirkulation ein und wirkt wie ein nach oben offener Backofen. Die Gestaltung des Quartiersplatzes steht zeitlich und inhaltlich noch nicht vollständig fest. Eine Zwischenlösung mit einer teilweise luftdurchlässigen Umzäunung könnte sich anbieten. Spielen für Kinder heißt ganz allgemein und damit auch im Kinderhaus, seine kulturellen Fähigkeiten und damit zugleich seine individuellen Fähigkeiten zu entwickeln (so unter anderem S. Warwitz, A. Rudolf, Vom Sinn des Spielens, 4. Auflage, Baltmannsweiler 2016). Im Hinblick auf die Lage in der Innenstadt und vor

allein mit einer Elternschaft aus 15 Nationen gibt es im Kinderhaus Programme wie SPATZ (Abkürzung für Sprachförderprogramm in allen Tageseinrichtungen mit Zusatzbedarf – finanziell gefördert vom Land Baden-Württemberg). Dieses Programm findet mit den Kindern in Kleingruppen statt, teilweise unter Einbeziehung der Eltern. Darüber hinaus wird die Sprachförderung in die tägliche Arbeit in den einzelnen Gruppen eingebaut. „Das führt zu gegenseitiger Wertschätzung unter den Kindern und ist daher gut auch für die deutschen Kinder“, so Frau Crawford, Leiterin des Kinderhauses. „Die Qualität dieser Arbeit“ so führt sie weiter aus „zeigt sich auch darin, dass beim Spielen im Außenbereich keine „nationalen“ Gruppenbildungen stattfinden“. Damit nicht genug, es gibt noch MUKI (Abkürzung für musikalisch-rhythmisches Unterstützungsprogramm in Kindertagesstätten – finanziell gefördert von der Stadt Mannheim). Inzwischen Allgemeingut ist die Erkenntnis, dass

gerade auf einfache Weise von Kindern erzeugte Musik für deren Entwicklung wichtig ist. Und mit welcher Freude die Kinder dabei sind, konnte bei der Einweihungsfeier des Kinderhauses von den anwesenden Gästen wahrgenommen werden (s. Foto nächste Seite). Wie wichtig für die Stadt Mannheim eine KITA ist, kam insbesondere durch die Anwesenheit des Oberbürgermeister Dr. Kurz zum Ausdruck.

Wie gesagt, eine Elternschaft aus 15 Nationen mit großem Interesse an der Arbeit der KITA – kommt immer wieder zu Informationsnachmittagen zusammen sowie zu den angebotenen Themennachmittagen, nutzt das Angebot der Erziehungsberatung und zur individuellen Sprechstunde (sprachlich unterstützt durch muttersprachliche Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung).

Ein weiteres Projekt nennt sich „Sprache und Schrift“ unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Rosemarie Tracy, eine der renommiertesten Expertinnen auf dem Gebiet des Spracherwerbs



Zentralinstitut für  
Seelische Gesundheit

**Wir sind ExpertInnen  
für psychische Erkrankungen.**

**Seit über 40 Jahren,  
mitten in Mannheim.**

[www.zi-mannheim.de](http://www.zi-mannheim.de)



von der Universität Mannheim. So darf man sagen: Da wird Spracherwerb richtig gemacht. Qualitativ hochwertig vermittelter Spracherwerb im Alter dieser Kinder führt zu hochwertigen Deutschkenntnissen und damit zu einer zentralen Voraussetzung der Integration. Nur schade zu hören, dass mit diesem Jahr dieses Projekt auslaufen soll.

Und dann kam ich zu einem Raum mit der Kennzeichnung „Bewegungsraum“, durfte ebenfalls einen Blick hineinwerfen, ein großer Raum und freue mich. Zugleich spüre ich in mir eine gewisse Wehmut und denke zurück an die bürgerschaftliche Arbeitsgruppe T 4/T 5 des Quartiergremiums Östliche Unterstadt unter der Leitung der damaligen Quartiermanagerin Frau Wersinski. Ausführlich und mit Gründen versehen hatten wir unser Anliegen vorgetragen, auf T 4 nicht ausschließlich eine Wohnbebauung vorzusehen, sondern auch einen Quartiersplatz und zwischen den beiden Quadraten eine autofreie Zone.

Das erhielt die Unterstützung durch den Gemeinderat oder anders formuliert, der

Gemeinderat sprach sich ebenfalls für einen solchen Platz aus.

Zugleich hatten wir eine fachlich begründete Konzeption dafür erstellt, dass in dem auf T 4 zu errichtenden Gebäude ein von Bürgern zu nutzender, öffentlich zugänglicher Mehrzweckraum vorgesehen wird. Tatsächlich schaffte es dieses Anliegen in die Auslobungen zur Bebauung von T 4 und T 5. Aber das war es dann schon. Von dem Investor die Erfüllung dieser (!) Erwartung zu verlangen, unterblieb – trotz unermüdlicher Bemühungen gegenüber der Stadt. Aber das wäre eine andere Geschichte und also hier nur am Rande erwähnt.

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Crawford für die inhaltreiche Führung durch das Kinderhaus und die fachlichen Erläuterungen der dortigen Tätigkeiten.

♣ Detlef Möller



# QUADRAT4



Wir bauen in T 4 73 hochwertige Wohnungen für stilbewusste City-Liebhaber!

Gehen Sie auf einen virtuellen Spaziergang durch Ihr neues Zuhause:  
[www.quadrat4-mannheim.de](http://www.quadrat4-mannheim.de)



[www.gbg-mannheim.de](http://www.gbg-mannheim.de)

# Der 1. Nachtbürgermeister Deutschlands – Ein Porträt



Foto: South\_by\_Southwest

Hendrik Meier ist der 1. Nachtbürgermeister Deutschlands. Man nennt ihn auch Deutschlands 1. Night Mayor<sup>1</sup>. Viel liest man über ihn, viel hört man über ihn, seitdem er im August 2018 sein Amt in Mannheim angetreten hat. Nun hat sich der „Lameyer“ auf ein Interview mit ihm getroffen.

Es ist kurz vor 11 Uhr morgens an einem Donnerstag im Juni. Die Sonne lacht und ich treffe Hendrik in seinem Büro. Er sitzt noch an seinem hellen, lichtdurchfluteten Arbeitsplatz, begrüßt

mich herzlich mit einem charmanten Lächeln und tippt noch schnell was in den Computer. – Wir gehen gemeinsam in den offenen, großzügigen Hinterhof und setzen uns mit einer Tasse Kaffee.

Hendrik ist 27 Jahre. Geboren ist er in Nürnberg. Dort hat er sein duales Bachelorstudium in Veranstaltungsmanagement absolviert und dabei in einer Eventagentur gearbeitet. Nach seinem Abschluss ist er über Umwege – Kopenhagen und Bamberg – 2016 nach Mannheim gekommen, hat sein Master-Studium an der Popakademie in Musik und Kreativwirtschaft angefangen und offiziell im März dieses Jahres abgeschlossen. Seine Masterarbeit schrieb er zum Thema Veranstaltungswirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit 2016 lebt er nun in Mannheim, wohnt im Jungbusch – dem Kneipenviertel Mannheims – und ist seit August 2018 der 1. Nachtbürgermeister Mannheims.

## Das Amt

Das Amt des Nachtbürgermeisters gab es noch nie in Deutschland. Hendrik Meier ist der erste, der dieses Amt innehat und für ganz Mannheim

zuständig ist.

Viele meinen, das Amt des Nachtbürgermeisters sei ein politisches Amt, da das Wort „Bürgermeister“ darin vorkommt – doch dem ist nicht so. Hendriks Anstellung ist für mich dennoch erst einmal ziemlich verwirrend. Nach mehrmaligen Nachfragen (er hat es mir in verständnisvoller Ruhe und auch mit einem leichten Schmunzeln etwa 3x erklärt) habe ich verstanden, was er für ein Amt innehat.

Er hat eine 70%-Stelle bei STARTUP Mannheim. STARTUP Mannheim ist eine 100%-ige Tochter

---

<sup>1</sup> Englisch für Nachtbürgermeister

der Stadt; er ist also quasi bei der Stadt angestellt, erklärt er. Dort arbeitet er in der kulturellen Stadtentwicklung, bei der eine seiner Aufgaben der Posten des Nachtbürgermeisters ist. Er ist also nicht nur Nachtbürgermeister, sondern auch Mitarbeiter der kulturellen Stadtentwicklung. Beide Stellen fließen zusammen.

Viele meinen auch, er sei als Nachtbürgermeister nachts unterwegs, da das Wort „Nacht“ darin vorkommt – doch dem ist nicht so. Er arbeitet tagsüber.

Welches die genauen Aufgabenbereiche des Night Mayors sind, gilt es noch herauszufinden und ist für den 1. Nachtbürgermeister Mannheims eine seiner ersten Herausforderungen. Doch die Grundidee ist, eine Instanz in Mannheim zu schaffen, die als Vermittlung zwischen ClubbetreiberInnen, AnwohnerInnen und den öffentlichen Behörden dient. Außerdem soll der Informationsaustausch reibungslos funktionieren. Zudem geht es darum, das Nachtleben nachhaltig und langfristig zu gestalten und mit zu entwickeln, sowie auch im Rahmen einer kulturellen Stadtentwicklung, neue Orte zu erschließen. Es wird Bewegungen geben und dann werden es wieder andere Räume sein, die neu erschlossen werden, beschreibt Hendrik.

Im Laufe des Jahres möchte der Night Mayor unter anderem Konzerte veranstalten. Die Jungbuschvereinbarung, die seit Mai dieses Jahres fertiggestellt wurde und bei der er aktiv mitgewirkt hat, ist in die Öffentlichkeit zu tragen und die Menschen dafür zu sensibilisieren. Darin wurden Punkte wie Sauberkeit, steigende Mieten, Sicherheit und dass der Jungbusch bei Tag und bei Nacht lebenswert sein soll, thematisiert. Außerdem steht das Planen und Mitwirken des Nachtwandels 2019 auf seiner Agenda.

Aktuell läuft das Amt des Nachtbürgermeisters noch bis Anfang nächsten Jahres – bis dahin ist Hendrik angestellt. Auf meine Frage, was dann passiert, meint er, dass sie den Plan verfolgen, das Amt sukzessiv aufzubauen und zu etablieren.

Der Nachtbürgermeister hat allerhand zu tun. Denn neben seiner 70%-Stelle, die doch auch manchmal so viel wie eine 100%-Stelle und darüber hinaus sein kann, ist er selbstständiger Booker und Veranstalter. Seit 2 Jahren hat Hendrik eine eigene Booking-Agentur in Mannheim. Er macht für 8 Bands das Tour- und Festival-Booking, ist im Künstlermanagement und betreut 3 Bands.

### **Nachtleben in Mannheim**

Ich frage Hendrik, wie er das Nachtleben in Mannheim beschreiben würde.

Das Nachtleben in Mannheim ist ziemlich divers. Für die Größe der Stadt hat es eine sehr hohe Dichte an Bars und an Clubs. 130 Bar- und Clubbetriebe auf 300.000 EinwohnerInnen ist deutlich überdurchschnittlich, beschreibt er. Im Jungbusch gibt es die höchste Kneipendichte, am Kaiserring sind eher die Clubs angesiedelt und wer es alternativer haben möchte, der/die geht in Richtung Friesenheimer Insel oder Oststadt. Es gibt viele Möglichkeiten, in der Stadt was zu machen, es gibt viel Live-Musik, super gute renommierte Läden, doch es hat noch Potenzial nach oben. Explizit benennt er den Indie-Sektor (Independent Music) – dieser steht für KünstlerInnen, die meist neue, eigenwillige künstlerische Wege beschreiten, unabhängig vom allgemeinen Zeitgeschmack – geprägt durch Unabhängigkeitsbestrebungen gegenüber der Kulturindustrie. Er beschreibt, dass in Mannheim noch Bedarf ist diesen Indie-Sektor zu etablieren, gerade weil Mannheim die „Unesco City Of Music“ ist.<sup>2</sup>

Außerdem beschreibt er, dass sich das Ausgehenverhalten deutlich verändert hat. Es ist eine Entwicklung, die er nicht als negativ beschreiben würde, sondern eher als unberechenbar. Es hat sich so entwickelt, dass man heutzutage nicht mehr um 22 Uhr/23 Uhr in einen Club geht – eher in eine Bar. Oft stellt man sich dann die Frage, ob es sich überhaupt noch lohnt in die Bereiche, wo die Clubs angesiedelt sind zu gehen oder doch in der Bar bleibt (auch eine Bar kann

---

<sup>2</sup> Die UNESCO hat Mannheim 2014 in ihr Creative Cities Network (deutsch: kreative Städte

Netzwerk) aufgenommen. Fortan darf die Stadt den Titel „Mannheim UNESCO City of Music“ tragen.

bis 5 Uhr morgens am Wochenende und bis 3 Uhr morgens unter der Woche offen haben), erklärt er weiter. Außerdem ist der Kostenfaktor noch eine weitere Überlegung wert, ob man noch für 1-2 Stunden an die 15,- Euro bezahlen möchte, wenn ein/e renommierte/r KünstlerIn auftritt, oder in der Bar verweilt, bis die Tische weggeräumt werden und man auch dort tanzen kann. Es gibt kaum noch diesen einen Club, eine Bar kann auch irgendwo ein Clubgefüge sein, führt er weiter aus. Es kann sein, „es ist der geilste, der perfekte Clubtag und trotzdem ist der Laden halt einfach nur bis zum Drittel voll. Das Gleichgewicht ist ein wenig aus den Fugen geraten.“

Eine entsprechende Analyse/Erhebung über das Ausgehverhalten explizit in der Stadt Mannheim steht auf seiner Agenda ganz weit oben.

### **Nachtkultur versus Nachtökonomie**

Auf meine Frage, wie er zu dem Begriff Nachtökonomie steht, sagt er: „Wirtschaft ist ein Teil der Kultur, aber Kultur kann nie ein Teil der Wirtschaft sein.“

Er distanziert sich von dem Begriff der Nachtökonomie, da diese das primäre Ziel verfolgt, mit Kultur Geld zu verdienen. – Der ökonomische Faktor als Hauptfokus sozusagen. Daher bezieht er sich in seiner Tätigkeit auf den Begriff der Nachtkultur. Er betrachtet die Gesamtheit, um grundlegende Arbeit zu machen. Er möchte das Große und Ganze in all seinen Facetten fördern und versucht, dass die Interessen auf allen Seiten vertreten werden; sowohl auf Seiten der Verwaltung, wie auch der BewohnerInnen, wie auch der BetreiberInnen. Er möchte Konflikte schon frühzeitig versuchen zu vermeiden, Impulse für die Mannheimer Nachtkultur geben, um so eine bessere Gestaltung des Nachtlebens zu erreichen.

„Die Nacht ist ein sehr fragiles Segment und Element des Tages – was nicht bedeutet, dass in der Nacht nur schlimme Dinge passieren. Die Nacht ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, das ist die Zeit, wo wir frei sind, wo wir unser Geld ausgeben können, welches wir tagsüber verdienen, das ist da, wo sich die Menschen treffen: ein Restaurant, ein Café, eine Bar, Kneipe, vielleicht ein Club, ein Kino, eigentlich all diese

Dinge, die ja mit Kultur zu tun haben. Das heißt unsere Kultur besteht darin, dass wir kulturelle Einrichtungen nutzen, um Kultur auszuüben.“

Eine weitere Herausforderung und Aufgabe des Night Mayors ist diese Nachtkultur und diesen Spirit hinauszutragen. Besonders zu jenen MitbürgerInnen, die eine politische Position innehaben, sich aber mit der Thematik noch nicht weiter befasst haben. Der Night Mayor möchte ein Selbstverständnis bei den Menschen gewinnen, dass die Nacht nicht unser Feind ist. Dies versucht er unter anderem im Dialog, in dem er sich in Projekte der Stadtverwaltung einklinkt oder auch an runden Tischen beispielsweise mit Polizei und Ordnungsamt teilnimmt.

Sein Ziel ist es die kulturelle Stadtentwicklung voranzutreiben und dies mit besonderem Augenmerk auf die Entwicklung der Nachtkultur mit nachhaltigen Strukturen.

### **Freie Zeit und Ausgleich**

Hendrik wohnt im Jungbusch und ist dort auch viel unterwegs. Allerdings eher unter der Woche, da er sich dann entspannter auf ein Getränk mit Anderen treffen kann. An den Wochenenden weniger, da es für ihn persönlich zu voll ist. Er sitzt gerne auch mal am Kanal und genießt dort sein Kaltgetränk.

Auf meine Frage hin, welches sein Lieblings-Getränk ist, lacht er. Nach kurzem Nachhaken sagt er „Bier“. Nach einem kurzen Schmunzeln fügt er noch „momentan Prosecco auf Eis“ hinzu.

Seinen Ausgleich zum stressigen Alltag findet er beim Sporttreiben und beim Backgammon spielen (Brettspiel). Außerdem brennt er für Musik, vor allem geht er auf Konzerte und Festivals – dort kann er so richtig gut abschalten und sich entspannen. Ende Juni wird Hendrik 28 Jahre.

Wo die Reise hin geht und wie sich dieses neue Amt des 1. Night Mayors in Deutschland weiterentwickelt, bleibt spannend zu beobachten. In den Städten wie London, Amsterdam und New York, die bereits einen Night Mayor ernannt haben, zeigen sich positive Effekte. Sowohl für die AnwohnerInnen, die ClubbetreiberInnen, die Verwaltung und die Nachtkultur.

## **Alkoholakzeptierendes Aufenthaltsangebot**

Zu sehen ist noch nichts, aber im Hintergrund sind die konkreten Planungen angelaufen. Die Rede ist vom alkoholakzeptierenden Aufenthaltsangebot, welches im April mit großer Mehrheit im Gemeinderat beschlossen wurde. Das Angebot soll in Containerbauweise auf dem stadteigenen Gelände in der Akademiestraße im Stadtteil Jungbusch entstehen.

Nach wie vor sind in der Mannheimer Innenstadt Angehörige verschiedener Trinker- und Drogen-szenen in unterschiedlicher Zahl anzutreffen. Beim Quartierforum des Quartiermanagements setzte man sich daher schon lange für ein entsprechendes Angebot ein, auch vor dem Hintergrund, dass Kinder und Jugendliche aus dem Quartier entsprechende Plätze meiden und auch als Angsträume erleben.

Die Betroffenen, an die sich das Angebot richtet, sind gekennzeichnet durch schwere oft mehrfache Abhängigkeitserkrankungen, häufig in Kombination mit weiteren schwerwiegenden Erkrankungen. Sie nutzen die öffentlichen Plätze und

Straßen als Aufenthaltsräume und Orte für soziale Begegnung und fallen durch einen massiven Alkoholkonsum auf.

Der Raum soll dabei zwei Aufgaben erfüllen, zum einen ein konkretes Beratungsangebot mit einer hohen Aufenthaltsqualität für Betroffene bieten. Zum anderen das Sicherheitsempfinden von Bewohner\*innen und Besucher\*innen, von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Quartier zu erhöhen.

Nach 18 Monaten soll das Angebot mit Blick auf diese Aufgaben überprüft werden. Danach entscheidet der Gemeinderat über eine Fortführung des Angebots. Der Betrieb wird an den Caritasverband Mannheim sowie den Drogenverein Mannheim übertragen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GBG wird mit der Umsetzung beauftragt. Die Einrichtung des Raums soll spätestens bis Mai 2020 erfolgen.

♣ **Esther Baumgärtner**

### Nützliche Nummern und Adressen

**Polizei: 110**

**Feuerwehr: 112**

**Service Nummer der Stadt:** 115 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)

**KOD:** 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

**H 4-Wache:** 0621 12580

**Meldung von Posern:** mannheim.vd@polizei.bwl.de

**Drogenverein:** 0621 1590023

**Sozialarbeit für Straßentrinker:** 0160 92305288

**Informationen rund um das Thema Sauberkeit:**

[www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall](http://www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall)

<https://www.mannheim.de/buerger-sein/abfallwirtschaft>

**Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:**

[www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung](http://www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung)

**Mängelmelder:** mannheim.maengelmelder.de (auch als app)

**Infos zu Baumpatenschaften:**

[www.mannheim.de/de/service-bieten/gruene-stadt/gruentaten/baumpatenschaft](http://www.mannheim.de/de/service-bieten/gruene-stadt/gruentaten/baumpatenschaft)

**Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken:** Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“

Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)



## Urbaner Wandel in der Nachbarschaft von T 4/T 5



Seit 2017 begleitet das Projekt URBANER WANDEL IN DER NACHBARSCHAFT VON T 4/T 5 die Entwicklungen rund um das Gelände der ehemaligen Sickingerschule. Mit Fotografien von Menschen und Gebäuden, Ausstellungen, Zeitzeugengesprächen und verschiedenen Angeboten zum Erkunden, Mitmachen und Sich Begegnen wollen Kulturamt Mannheim und Quartiermanagement Unterstadt Veränderungen in der Nachbarschaft künstlerisch und dokumentarisch begleiten, aber auch Ansprechpartner für Bewohner\*innen und neue Nachbarn sein. Seit dem Start des Projekts fallen insbesondere die Bautätigkeiten im Umfeld auf – nicht nur die auf T 4 und T 5 selbst, sondern auch in der unmittelbaren Nachbarschaft. Verschwunden ist mittlerweile die 2017 im Rahmen des Projekts von der Fotografin Deborah Musso fotografierte Reparaturwerkstatt auf T 6. Angedacht ist hier, Wohnraum entstehen zu lassen und gleichzeitig die Infrastruktur des Quartiers und den Standort zu stärken. Auch auf S 3 wird derzeit eine Baulücke, die als Parkplatz verwendet wurde, geschlossen. Das ebenfalls fotografisch dokumentierte ehemalige Leaf Food in R 6 steht leer. Dafür zieht auf

T 4 endlich wieder Leben ein – das Kinderhaus Sickinger ist nach Jahren der Unterbringung auf R 7 zurück am alten Standort (dazu mehr im Artikel „Kinderhaus Sickinger zurück auf T 4“ dieser Ausgabe).

Die neuen Nachbarn auf T 4 erobern ihren Wohnraum und entdecken die Quadrate als neue Nachbarschaft. Die 147 Mietwohnungen mit rund 13.000 qm Wohnfläche und eine Gewerbeeinheit auf T 5 werden in Zukunft von der Flüwo – einer Wohnungsbaugenossenschaft mit Sitz in Stuttgart – vergeben. Ende 2020 sollen die Wohnungen bezugsfertig sein.

Auch im Projekt URBANER WANDEL haben wir zur Gestaltung des Quartiers beigetragen: In den Sommermonaten war die Künstlerin Dorle Schimmer mit dem Workshop Fabelwelten im Quartier unterwegs und hat bei verschiedenen Gelegenheiten mit Bewohner\*innen und Besucher\*innen der Nachbarschaft Fabelwesen aus Zeitungspapier gestaltet. Sie sind zur Zeit am Zaun zu T 4 ausgestellt. Im Internationalen Garten U 5 nimmt die Fabel vom furchtsamen Hasen, der dachte, die Welt geht unter, langsam Gestalt an. Die von Bewohner\*innen liebevoll



Foto: Ana R. Leiva

gestalteten Tiere aus Fabeln in aller Welt erinnern nicht nur an das Projekt und grüßen die Besucher\*innen im Quartier, sondern werfen auch Fragen nach alten und neuen Werten und Moralvorstellungen auf. Die bunten Fabeltiere aus traditionellen Geschichten unterschiedlicher Herkunftsländer bieten dabei auch Anlass zum Austausch über das Hier und Heute und über die Art und Weise, wie wir das Miteinander in einem vielfältigen Quartier gestalten wollen. Herzlichen Dank an den Internationalen Garten Östliche Unterstadt e. V., die Citykirche Konkordien, das Kulturparkett Rhein-Neckar e. V. und

die TEN Gallery, die uns bei diesen Nachbarschaftstreffen unterstützt haben, an die Workshop-Teilnehmer\*innen des Informationstags für Senior\*innen, an die Abendakademie Mannheim, an die Stadt Mannheim/den Kurpfalztreff. Dank auch allen Bewohner\*innen und Besucher\*innen der Nachbarschaft für ihre rege Teilnahme, Pfeil Projektentwicklung für die freundliche Genehmigung der Ausstellung und der GGB Mannheim für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Eine Ausstellung zu Fabelwelten und ein Erzählcafé sind aktuell in der Planung für 2019. Zur Zeit sind wir mit Hilfe des Marchivums auf der Suche nach Filmmaterial aus der Unterstadt. Wer private Filmschätze dem Marchivum zur Digitalisierung zur Verfügung stellen will (auch leihweise) kann sich wenden an: Marchivum, Désirée Spuhler, Tel.: 0621/293 7731, [desiree.spuhler@mannheim.de](mailto:desiree.spuhler@mannheim.de).

Aktuelle Informationen und Termine zum Projekt URBANER WANDEL IN DER NACHBARSCHAFT VON T 4/T 5 finden Sie außerdem unter [www.ma-unterstadt.de](http://www.ma-unterstadt.de)

♣ Esther Baumgärtner

## Nachruf Bernd Mand

Viele Menschen im Quartier und weit darüber hinaus nahmen im Juli Anteil am plötzlichen Tod von Bernd Mand. Seit 2016 leitete er gemeinsam mit Inka Neubert das TheaterHaus G 7, unter anderem mit dem Ziel, Theater ganz nah am echten Leben zu orientieren. Es neu zu denken, zu bespielen, im Quartier sichtbar zu machen und für die Nachbarschaft zu öffnen. Das zunächst ehrenamtlich betriebene Theater wurde in den letzten Jahren umstrukturiert – nicht zuletzt um die Finanzierung langfristig zu sichern. Eine herausfordernde Aufgabe – aber eine Herausforderung, die Bernd mit Unterstützung von Inka und dem Team des Theaterhauses sehr gerne annahm. Im Theater war Bernd schon lange beheimatet, als konstruktiver Kritiker, kreativer Autor, idealistischer Ideengeber und Kommentator mit Haltung. Mit dem „Miteuchmittwoch“ und persönlichen Gesprächen begegnete er der Nachbarschaft als Botschafter des Theaters. Für die Kunst- und Kulturarbeit im Quartier und darüber hinaus war er außerdem ein herausragender Mitgestalter und überzeugter Unterstützer. Bernd Mand fehlt – als geschätzter Kooperationspartner, als engagierter Kollege und als liebenswürdiger, warmherziger und offener Mensch.

♣ Esther Baumgärtner



**H E I M A T**  
**6**  
*verbindet*



**19. OKTOBER**

ab 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr

**16. NOVEMBER**

ab 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr



**07. DEZEMBER**

ab 11.00 Uhr  
Quartiersbrunch und mehr



*Willkommen in*  
**CAFÉ FILSBACH**  
H6 / I6 Mannheim



**EINTRITT  
FREI**

VERANSTALTER:

UNTER  
STADT | **MANNHEIMER  
QUARTIERMANAGEMENT E.V.** <sup>2</sup>



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

**STADT MANNHEIM** <sup>2</sup>

Beauftragter für  
Integration und Migration